



### DAS TRIPTYCHON „ERDE“. 1912

Abbildung S. 199 unten  
(M 319/I–III)

Abbildungen S. 198,  
(Z 327, 330), S. 540  
(M 320)

EL an Kunz;  
Lienz, 21. 7. 1912

Gemessen an der Fruchtbarkeit der Jahre 1907 bis 1911 und an den Ergebnissen der Periode, die auf Eggers Übersiedlung nach St. Justina im Sommer 1913 folgte, ist der Ertrag der Weimarer Zeit an wichtigen, abgeschlossenen Arbeiten gering. Es entstehen zwar einige wichtige Entwürfe, die teils liegengelassen, teils später weitergeführt werden, vollendet wird aber nur ein einziges größeres Werk: das *Triptychon Erde*. Nach Schluß des ersten Semesters seiner Lehrtätigkeit reist Egger nach Lienz und nimmt gegen Mitte Juli 1912 die Arbeit auf<sup>288</sup>. Vor dem Modell, auf einem Malplatz im Freien in Patriasdorf bei Lienz beginnt er zunächst mit der Gestalt des Mähers, zieht dann aber den Säer vor:

*Ich bin vom Mäher abgekommen und male jetzt einen monumentalen Säemann wie ihn noch keiner so bedeutungsvoll gemalt hat. Das Säen ist monumentaler als das Ernten, darum gehaltvoller, größer, reicher, so muß eben wieder das große Tun der Form den Impuls, das Wachstum verleihen, doch so, daß der Gedanke gänzlich Form geworden ist; den sonst wird der Kerl literarisch, wie ihn die Gedankenmaler fabrizieren.*

